

Evaluation eines gemeindebasierten Entwicklungsprojektes im ‚Neuen Tal‘ Ägyptens



Durchgeführt von Januar bis März 2019

Im Auftrag von Brot für die Welt

Mohamed Kotb und Frank Bliss

Kairo / Remagen, April 2019

Projektziele

Das Gouvernorat ‚Neues Tal‘ in der Westlichen Wüste ist mit 44% der Landfläche die größte Verwaltungseinheit Ägyptens. Ökonomische Basis der hier gelegenen Oasen ist die Landwirtschaft. Allerdings besteht in der Oase eine erhebliche Unterbeschäftigung, was zur Abwanderung ins Niltal zur Arbeitssuche und -aufnahme führt. *Übergeordnetes Ziel des Projekts* ist daher die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung im Gouvernorat durch einkommenschaffende Maßnahmen für arbeitslose junge Menschen in den Bereichen ökologische Landwirtschaft und gemeindebasierter Tourismus. Das Projekt ermöglicht es in diesem Kontext, dass Nichtregierungsorganisationen (NRO) und die staatliche Verwaltung lokale Initiativen unterstützen.

Die Evaluation

Im Februar 2019 wurde das Projekt durch ein Team ägyptischer und internationaler Experten evaluiert. Die Evaluation betrachtete die Ergebnisse der Projektumsetzung von Januar 2016 bis September 2018. Ziel der Evaluation war es, die wichtigsten Bereiche und Faktoren zu identifizieren, die zur Erreichung der vereinbarten Projektziele beigetragen haben.

Methodologie

Die Evaluation wurde unter Anwendung von quantitativen und qualitativen Methoden der Datenerhebung und -auswertung durchgeführt. Wichtige Grundlage der quantitativen Erhebung war ein standardisierter Fragebogen. Während der Besuche vor Ort wurden zudem neun Fokusgruppendifkussionen (FGD) mit den Projektbegünstigten durchgeführt. Offene Gruppendiskussionen sowie Einzelgespräche u.a. mit Vertretern der NRO und der lokalen Verwaltung ergänzten das Methodenset.

Wichtige Feststellungen

Die Evaluation ergab hinsichtlich der OECD/DAC-Evaluierungskriterien, dass das Projekt die meisten seiner Ziele erreicht hat. Das Projektziel 1: „Arbeitslose junge Menschen erzielen Einkommen im Bereich ökologischer Landwirtschaft und gemeindebasiertem Tourismus“ wurde von den Gutachtenden als durchaus realistisch eingeschätzt. Im Hinblick auf die landwirtschaftliche Komponente hat das Projekt einen deutlich erkennbaren Beitrag geleistet. In der Komponente des gemeindebasierten Tourismus stieß das Projekt in der Umsetzung auf einige Probleme, die jedoch jenseits der Einflussmöglichkeiten des Projektes lagen.

Gute Arbeit konnte auch mit Blick auf das Projektziel 2 festgestellt werden: „NRO und die Verwaltung unterstützen lokale Initiativen beim ökologischen Landbau und gemeindebasierten Tourismus“. In allen Dörfern, in denen das Projekt umgesetzt wurde, sind die NRO diesbezüglich sehr aktiv.

Was die **Relevanz** betrifft, so bestätigte die große Mehrheit aller Fragebogen-Interviewten, dass das Projekt mit seinen Aktivitäten eindeutig zur Lösung der Grundprobleme junger Menschen (18 bis 35 Jahre) beigetragen habe. Es waren vor allem wirtschaftliche Gründe,

die das Interesse der Begünstigten und ihre Beteiligung an den Projektaktivitäten erklärten. Dies gilt vor allem für den Landwirtschaftsbereich. Die ausschließlich weiblichen Teilnehmerinnen Ausbildung im traditionellen Handwerk bestätigten vor allem die soziale Relevanz der Ausbildung und ihrer anschließenden Tätigkeit.

Hinsichtlich der **Effektivität** ist festzuhalten, dass das Projekt die richtigen Personengruppen erreicht hat. Die Evaluatoren bestätigten dies sowohl für die beteiligten Männer wie auch für die Frauen, denn 65,6% aller 325 ausgebildeten Personen haben anschließend mindestens eine eigene Maßnahme begonnen. Zusammen wurden insgesamt 262 kleine Projekte durchgeführt. Diese Zahl zeigt aber nicht den tatsächlichen Gesamtumfang der durch die Zielgruppe begonnenen Aktivitäten, denn die FDGs ergaben auch, dass die meisten Beteiligten z.B. nicht nur ein Gewächshaus eingerichtet hatten, sondern daneben auch Kompost herstellten, verbessertes Saatgut verwandten und zumindest einige auch sparsame Bewässerungstechniken einsetzten. Die Zufriedenheit der Teilnehmerinnen an der Ausbildung im traditionellen Handwerk war aufgrund der sozialen Bedeutung auch hoch, obwohl die dabei erzielten Einkommen bisher, mit Ausnahme der Teppichweberei, eher gering waren.

Wenn man das Gesamtbudget des Projektes allein der direkten Zielgruppe von 325 Personen gegenüberstellt, erscheinen die Kosten pro Kopf hoch und die **Effizienz** eher gering. Allerdings ist diese enge Verbindung von Kosten und Anzahl der Personen hier wenig zielführend, denn das Projekt hat eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt, die nicht nur den 325 Personen zu Gute kommen. Ein Politikdialog mit der Regionalregierung des ‚Neuen Tals‘ hat zu wichtigen Ergebnissen geführt. Dadurch konnten z.B. 200 Hektar Wüstenfläche vom Staat akquiriert werden, von denen bereits 16,8 Hektar für die landwirtschaftliche Nutzung vorbereitet und 16 jungen Frauen und Männern zur Verfügung gestellt wurden. Die Landverteilung wird weiter fortgesetzt. Die Partnerorganisation von Brot für die Welt hat auch nicht nur wie vereinbart 4,2 Hektar Neuland zu Demonstrationszwecken für die landwirtschaftliche Nutzung vorbereitet, sondern ihre eigene Modellfarm der lokalen landwirtschaftlichen Oberschule zu Ausbildungszwecken zugänglich gemacht.

Die Evaluation zeigt ferner, dass die Ergebnisse des Projektes sehr zufriedenstellend sind. So haben 35 junge Frauen und 31 Männer eigene Gewächshäuser aufgebaut und in Betrieb genommen, mit einer Fläche von zusammen 11.460 m². Darüber hinaus kam heraus, dass eine Reihe der Befragten bereits daran denken, ihre Gewächshäuser zu erweitern oder ein zweites zu errichten.

Was die verbesserte Anbautechnik außerhalb der Gewächshäuser betrifft (u.a. durch wassersparende Bewässerung, Kompostgebrauch, Verwendung zertifizierten Saatgutes), so waren bei den 159 beteiligten Frauen und Männern zum Beispiel deutlich reduzierte Stromrechnungen für die Bewässerungspumpen, eine Halbierung der Kosten für chemische Düngemittel und dabei insgesamt rund 30% höhere landwirtschaftliche Erträge zu verzeichnen.

Im handwerklichen Bereich konnten solche Verbesserungen nicht erreicht werden. Das Schneidern traditioneller Kleidung hat den Teilnehmerinnen bisher kein Einkommen eingebracht. Trotzdem waren alle befragten Frauen wegen der sozialen Wirkungen des

Projekts zufrieden. Die jungen Frauen schätzten es Wert, von Zuhause weg zu sein, in Gruppen zu arbeiten, um sich miteinander auszutauschen, und dabei etwas zu lernen.

Bei den Mitgliedern der NRO-Vorstände, die an drei Fortbildungsmaßnahmen teilgenommen hatten, haben sich mit Blick auf ihre Managementkapazitäten erhebliche Verbesserungen gezeigt.

Hinsichtlich der **entwicklungspolitischen Wirkungen** bestätigen alle befragten Personen, dass sie einen zumindest mäßigen, mehrheitlich jedoch einen erheblichen wirtschaftlichen Nutzen aus ihrer Beteiligung an den Ausbildungsmaßnahmen und den darauf aufbauenden kleinen Projekten gezogen haben.

Dass Frauen an landwirtschaftlichen Arbeiten beteiligt sind, ist nicht gänzlich außergewöhnlich im 'Neuen Tal', aber vor Beginn des Projektes gehörte es nicht zum Alltäglichen. Mit dem Projekt und der Zusammenarbeit mit den NRO hat sich dies gewandelt: Wo Frauen Kompost verwendet und die Kosten für Düngemittel verringert haben oder gar ein Gewächshaus nutzten und damit ihre landwirtschaftlichen Erträge erheblich steigern konnten, begannen die Männer auf einmal die "neue Rolle" ihrer Frauen und Töchter anzuerkennen. Verwendet wurde der finanzielle Mehrertrag vor allem für die Familie.

Die **Nachhaltigkeit** der landwirtschaftlichen Aktivitäten ist sehr gut. Obwohl die meisten jungen Leute erst im zweiten Jahr produzierten, waren fast alle mit ihren Gewächshäusern oder der ökologischen Landwirtschaft erfolgreich und wollen weitermachen. Was das Kunsthandwerk betrifft, so gehen die Evaluatoren davon aus, dass die soziale Komponente für die jungen Frauen auch langfristig positive Beziehung aufbaut, die junge Frauen in der Gemeinschaft stärken.

Was die **Lessons learnt** betrifft, so ist deutlich geworden, dass es trotz der Dominanz der Landwirtschaft in den Oasen noch erhebliche Potentiale bei der Produktion und der Einkommenserhöhung gibt. Gewächshäuser tragen erheblich zur erhöhten Produktivität des Landes bei, zumal frisches Gemüse aus lokaler Produktion noch lange nicht die Nachfrage decken kann.

Empfehlungen

Eine wichtige Empfehlung der Evaluation ist, dass das Projekt im Rahmen einer 2. Phase verlängert werden sollte. Die landwirtschaftlichen Kleinprojekte der 1. Phase sollten auch weiterhin durch das Projektteam begleitet werden. Auch in einer 2. Phase sollten alle neu anfangenden Aktivitäten so lange wie möglich unterstützt werden. Um Effizienz und Effektivität und vor allem die Wirkungen zu stärken, sollte die Zahl der Begünstigten dabei erheblich erhöht werden.

Da die Förderung des Kunsthandwerks hinsichtlich der generierten Einkommen weniger profitabel war (allerdings zum sozialen Empowerment der jungen Frauen beitragen konnte), sollte darüber nachgedacht werden, wie auch die Einkommen im Kunsthandwerksbereich erhöht und damit die ökonomische Position der Frauen verbessert werden könnte. Neue Marketinglösungen wären hier das Stichwort.

Im Bereich der Landwirtschaft wurde während der Evaluation der bisher schwierige Zugang zu hochwertigem Saatgut am meisten beklagt. Zweitens kam oft das Problem des Schädlingsbefalls der Gemüsepflanzen zur Sprache. Ein drittes oft aufgetretenes Problem war fehlendes Baumaterial für Gewächshäuser vor Ort. Da die Lösung aller drei Probleme Grundlage für weitere Einkommenssteigerungen ist, sollte das Projekt zukünftig hier gezielt intervenieren und in diesem Bereich auch Indikatoren für den Erfolg festlegen.

Ein grundlegendes Problem der Oasen des 'Neuen Tales' ist der verhängnisvolle Zusammenhang von Landmangel und sinkendem Grundwasser für die Bewässerung. Daher sind Überlegungen wichtig, wie bestehende, aber nicht hinreichend genutzte Ackerbauflächen stärker und dabei wassersparend in Wert gesetzt werden können. Dabei könnte ein Teil des Landes an junge Menschen verpachtet werden.

Investitionen in die Dattelproduktion im ‚Neuen Tal‘ genießen weiterhin Standortvorteile. Daher wird ebenfalls empfohlen, zukünftig die Förderung der Dattelproduktion in das Projekt einzubeziehen. Es wäre auch hilfreich, wenn im Rahmen der Bewusstseinsbildung in der 2. Phase der Umweltschutzgedanke mit Blick auf die Abfallbeseitigung und hier ganz besonders das Plastiktütenproblem verstärkt thematisiert wird.

